

Thesenblatt: -Naturphilosophie- JONAS: Der Begriff der Natur

Hans Jonas (1963-1990) versuchte bei seiner Beschäftigung mit dem Naturbegriff ethische und normative Grundsätze für ein verantwortliches Handeln des Menschen gegenüber der Natur, entsprechend der Strömungen der aufkommenden New-Age-Bewegung, aus der Natur selbst neu herzuleiten. Ausgangspunkt seines Umdenkens war die sich in seiner Zeit bereits in einigen Zügen stark abzeichnende ökologische Krise, die ihn zu der Feststellung zwang, dass der Umgang des Menschen mit der Natur, so wie er bisher praktiziert wurde, in dieser Weise nicht mehr toleriert werden könne, wenn man weitere tiefgreifende ökologische Probleme vermeiden wolle.

1. Die Lehre Jonas´

- Um aus der drohenden ökologischen Krise herauszukommen, bedarf es eines Umdenkens des Menschen und der Entwicklung einer neuen normativen Ethik. Diese könnte grundgelegt ein neues Naturverständnis ausbilden, eine verbesserte Orientierung des menschlichen Verhaltens darstellen und damit zugleich eine Lösung der bestehenden Problematik ermöglichen. Die überkommene Ethik, allein aus den Konventionen herkommend, wird daher von Jonas abgelehnt, zugunsten eines reflektierteren und „zweckorientierteren“ Handelns des Menschen im Hinblick auf die Natur.
- Da die Natur ihren Zwecken unterliegt und streng teleologisch (vgl. Tier- und Pflanzenreich) orientiert ist, ist das zweckorientierte Handeln kein ausschließliches Privileg des Menschen und schon gar nicht, wenn es die Umgebung negativ beeinflusst oder sich gar naturschädigend auswirkt. Da sich die Natur daraufhin entwickelt und das Ziel verfolgt, Leben und Artenvielfalt zu erhalten, ist die drohende Naturproblematik nach Jonas ein ernst zu nehmender Anlass zum längst überfälligen notwendigen Umdenken.
- Während die Naturphilosophen der Antike, wie etwa Aristoteles, bei ihren Naturbetrachtungen noch ihr Augenmerk speziell auf das Einzelne richteten, geht Jonas darüber hinaus: Für ihn gelangt vielmehr Natur als Ganzes in den Blick: Der Mensch ist selbst Teil der Natur. Als Naturwesen ist er deshalb zunächst einmal den Zwecken der Natur unterworfen. Da er aber als einziges Wesen über Verstand und freien Willen verfügt, kann er sich der Natur widersetzen und sie als sein Gegenüber sogar zerstören. Die Konsequenzen, die für den Menschen aus einem solchen, für Jonas unverantwortbaren, Handeln entstehen können, könnten selbst für den Menschen *unüberschaubare Folgen und katastrophale Konsequenzen* haben.
- Da die Natur von sich aus bestimmten wohlgeordneten Zwecken folgt, der Mensch als vernunftbegabtes Naturwesen diese erkennen kann und zugleich die Fähigkeit hat, diesen in Freiheit zu folgen, ist das angemessenste Handeln für eine besseres Verhältnis zwischen Mensch und Natur die Ausrichtung des Menschen an der Natur und ihrer zugrunde gelegten natürlichen Zweckgerichtetheit.
- Der Mensch als Naturwesen, und Teil seiner ihn umgebenden Natur, hat daher aufgrund seiner Vernunft und Herkunft die natürliche Verpflichtung, die Natur zu erhalten, da sie nicht zuletzt auch seinen eigenen Lebensraum darstellt. Die Ausrichtung des menschlichen Handelns muss also an der Natur orientiert sein, mit dem Ziel, das Leben der Natur und damit seine eigene Lebensmöglichkeit, auf Dauer zu sichern.

- Das von Jonas geforderte Prinzip der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur meint konkret: Das Leben und die Artenvielfalt der Natur muss durch den Menschen umfassend in ihrer „wilden“ Natürlichkeit und Zielgerichtetheit erhalten werden und darf nicht nur als Ressource und beliebiger Handlungshintergrund im Hinblick auf das menschliche Wohl gesehen werden (vgl. Bacon).
- Weil der Mensch aus der Natur stammt, hat der Mensch zugleich eine gewisse Schutzfunktion für die Natur. Der Schutz der Natur muss deshalb auch als Schutz der Natur um des Menschen willen verstanden werden.

2. Fazit:

Jonas' Ziel ist es, ein Umdenken seiner Generation zu erreichen, in die Richtung, dass die Natur als natürliches Gut erkannt wird, das zu wahren ist, schon allein der Zukunft des Menschen zu liebe, der selbst Teil der Natur ist.

- Für die drohende ökologische Krise, die er als herannahende Katastrophe sieht, macht er in erster Linie den verantwortungslos denkenden neuzeitlichen Menschen verantwortlich, der sich ausgehend von den grossen Entwicklungen in Technik und Wissenschaft immer mehr zu einem Gegenüber der Natur avanciert, indem er glaubt, durch die neuen Möglichkeiten die Natur beherrschen zu können und zu müssen; sie seinem Willen zu unterwerfen und sie sich unbeschadet seiner Vorstellungen zunutze machen zu können, mit dem Ziel der Besserung seines eigenen Lebensstandards (vgl. F. Bacon).
- Jonas lehnt ein Eingreifen in die Natur nicht von vornherein ab, jedoch will er ein neues Bewusstsein des Menschen gegenüber der Natur als einem lebendigen, sich selbst erhaltenden und organisierenden Organismus wecken. Dieses soll in einem verantwortungsbewussten Umgang des Menschen mit der Natur münden, mit dem Ziel, die Natur zu wahren und damit auch die eigene Zukunft des Menschen zu schützen.

Quelle: Das Prinzip Verantwortung

